



AUF DEN DOMSTUFEN: Petra Madita Kübitz und Dariusz Merstein spielen Maria Magdalena und Judas.

TA-Foto: P. RIECKE

Mit offenen Sinnen

TA-Premierencafé: „Jesus Christ Superstar“ hat am Samstag auf den Domstufen Premiere

Die letzten sieben Tage im Leben Jesu als Gegenstand eines Musicals – diese Idee machte Andrew Lloyd Webber 1970 weltbekannt. Ab Samstag läuft „Jesus Christ Superstar“ auf den Domstufen. Zwei der Hauptakteure nahmen im TA-Premierencafé Platz: Petra Madita Kübitz (Maria Magdalena) und Dariusz Merstein (Judas).

Wie bleibt man bei solch wechselhaftem Wetter bei Stimme?

Dariusz MERSTEIN: Das ist wirklich schwierig. Die Stimme reagiert auf Wärme und Kälte, draußen ist es immer gefährlich. Wenn wir uns warm gesungen habe, ist jeder Windzug ein Problem, weil die Stimmbänder trocken werden.

Petra Madita KÜBITZ: Man muss sehr viel Wasser trinken und sich warm halten. Als Maria Magdalena habe ich nur so ein winziges Kleidchen an, 70er-Jahre-Look. Komme ich von der Bühne, wickle ich mich gleich in eine Decke.

Gibt es Tricks wie Honig für die Stimmbänder?

Petra Madita KÜBITZ: Jeder

hat sein eigenes Mittelchen: Honig, Tee, Lutschtabletten, Salbei. Wir sind aber eher robust beschaffen.

Sie beide sind Plus- und Minus-Pol im Stück. Die Gute und der Verräter.

Petra Madita KÜBITZ: Ganz so schwarz-weiß ist es nicht. Die einen sehen Maria Magdalena als Hure, die anderen als Heilige. Für mich ist sie eine Frau mit Vergangenheit, die ihr Leben durch Jesus komplett ändert. Und die auch für ihn wichtig ist, weil sie ihm immer wieder eine gewisse Erdung gibt.

Dariusz MERSTEIN: Judas ist nicht von Anfang an ein Verräter, sondern einer, der die Qual der Wahl hat. Und er ist die ganze Zeit eine Marionette. Man kann durchaus auch Mitleid für ihn empfinden.

Wir leben in einer globalisierten Welt, das Ego steht bei vielen ganz oben – kommt da die Botschaft von Jesus noch rüber?

Petra Madita KÜBITZ: Ich hoffe es.

Dariusz MERSTEIN: Das Musical ist in erster Linie Entertainment, will unterhalten. Wir wollen es gern so spielen,

dass es die Menschen berührt. Und wenn es Kleinigkeiten sind. Es ist wie im Leben: Wer offenen Sinnes und mit offenem Herzen durch die Welt geht, der bekommt eine Menge mit. Wer den Kopf nur auf den Boden senkt und Scheuklappen aufsetzt, dem kann auch Jesus Christ Superstar nicht helfen.



Haben Sie selbst einen religiösen Bezug zum Stück?

Dariusz MERSTEIN: Meine Beziehung zu dem Stück ist vielfältig. Es bot mir 1986 meine allererste Rolle auf der Musicalbühne, sie hat mich auf den Geschmack gebracht. Wenn ich heute hier mitspielen, ist das wie eine Zeitreise für mich. Viele private Entwicklungen haben mit diesem Musical zu tun.

Petra Madita KÜBITZ: Ich habe einen fest verankerten Glauben. Für mich ist Jesus ein

sehr vertrautes Thema. Er ist wichtig für mein Leben.

Wie kamen Sie zu Ihren Festspiel-Rollen?

Dariusz MERSTEIN: Ich habe für die Partie des Jesus vorgesungen und nun die Partie des Judas bekommen, die gesanglich noch schwieriger ist.

Petra Madita KÜBITZ: Ich habe mich auf die Ausschreibung hin gemeldet und mit etlichen Sängerinnen vorgesungen. An dem Tag war so viel los im Theater, dass ich mir die Stufen gar nicht angeschaut habe. Dann bekam ich die Rolle. Und neulich, am ersten Probenstag, kam ich mit der Straßenbahn aus Richtung Bahnhof, sah zum ersten Mal diesen Aufgang zum Dom und dachte nur: Au weia.

Die Treppen sind gewöhnungsbedürftig?

Petra Madita KÜBITZ: Eine tolle Fläche. Aber man muss höllisch aufpassen, vor allem auf den Schrägen aus Plexiglas. Sind sie feucht, sind sie wie Eisflächen. Vor allem für die Tänzer ist das eine schwierige Sache. Wir müssen glücklicherweise nicht so oft die Stufen hoch und runter.

Die Solisten kommen aus ganz verschiedenen Ecken Europas. Die Truppe ist nur für kurze Zeit beieinander. Wie ist das Klima?

Petra Madita KÜBITZ: Total klasse, das ist wirklich ungewöhnlich. Wir verstehen uns super, vielleicht, weil wir alle so verschieden sind.

Dariusz MERSTEIN: Auch organisatorisch ziehen wir den Hut, es klappt alles wie am Schnürchen, Bühne, Licht, Sound, wir können uns voll auf unsere Rollen konzentrieren.

Wird es ein emotionaler Abend?

Petra Madita KÜBITZ: Das hoffen wir. Im Gegensatz zur Oper, die Kunstgesang ist, hat das Musical gesungene Sprechstimmen, da lassen sich leichter echte eigene Emotionen hineinlegen. Ich finde die Texte und die Musik sehr berührend. Die allerletzte Melodie ist am schönsten.

Dariusz MERSTEIN: Wenn die Leute am Ende der Vorstellung nur eine Sekunde über das nachdenken, was sie gesehen haben, dann haben wir viel erreicht.

Gespräch: Birgit KUMMER